

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Jahrgang 82.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte, je Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderflüßchen und Schwab. Landwirt.

Nr. 277

Mittwoch den 25. November

1908

### Amliches.

#### Bekanntmachung

betr. Feldvereinigung auf Markung Ebershardt.

Am Montag den 7. Dezember d. J. findet von nachmittags 3 Uhr an auf dem Rathaus in Ebershardt die

Besitzstands- und Einschätzungsfahrt für die in Ausführung begriffene Feldvereinigung auf Markung Ebershardt statt.

Dazu werden alle beteiligten Eigentümer mit dem Bemerkung eingeladen, daß etwaige Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die vorgenommene Einschätzung der Ausführenden bis zur Tagfahrt bei der Vollzugskommission oder in letzterer selbst vorzubringen sind und daß gegen die Befestigung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statthat.

Die betreffenden Akten, der Situationsplan mit den eingeschätzten Eigentums- und Baulinierungsgrenzen, die Baulinierungsprotokolle, das Baulinierungsverzeichnis, das Besitzstandsregister und das Verzeichnis über die ermittelten Wertberechnungen und Verminderungen sind zur allgemeinen Einsichtnahme auf dem Rathaus in Ebershardt bis zum 7. Dezember l. J. angelegt.

Die Mitglieder der Vollzugskommission sind auf Verlangen bereit auf dieser Tagfahrt das von ihr eingehaltene Verfahren mündlich des Näheren zu erläutern.

Nagold, den 2. November 1908

R. Oberamt, Ritter.

### Deutscher Reichstag.

#### Reichsfinanzreform.

Berlin, 21. Nov.

Spann (Zit.): Wie der Staatssekretär sich die Lösung der Finanzprobleme gedacht hat, wird bei der Reichstag nicht lösen. Mit den 500 Millionen, mit denen man zur alten preussischen Sparpolitik zurückkehren will, ist es nicht getan, sondern Preußen kommt mit 200 Mill. hinzu, und an die Einzelstaaten werden weitere Forderungen heranzutreten. Wenn alle diese Forderungen erfüllt werden, wird das deutsche Volk beinahe 9 Milliarden, gleich 30%, an Abgaben zu entrichten haben, ganz abgesehen davon, was die Kommunen und öffentlichen Institute brauchen. Da ist zunächst die Zuckersteuer. Es ist nicht richtig, den zukünftigen Mindereinnahmen dieser Steuer einfach als Verlust zu buchen. Die Fiskalistensteuer war verfehlt. Wenn man aber durch ihren Fortfall eine Rückwanderung in

höhere Wagenklassen zu erzielen hofft, dann irrt die Regierung. Vor allem muß gespart werden, besonders in Heer und Marine. Mit der Branntweinsteuer an sich sind wir einverstanden, nur die Art der Steuererhebung behagt uns nicht. Bei der Branntweinsteuer sind namentlich die Staffeln falsch. Ferner müssen, wenn die alkoholischen Getränke Steuern sollen, gerechterweise auch die nichtalkoholischen Getränke zur Steuer herangezogen werden. Daß die Regierung jetzt beim Tabak die Bändersteuer vertritt, ist auch merkwürdig. Für die Weinsteuer können wir nicht eintreten. Wir sind auch gegen die Erhöhung der Schanweinsteuer im Interesse der Fabrikanten. Was die Elektrizitätssteuer anlangt, so ist die Belastung, namentlich der kleinen Gewerbebetriebe, nicht so gering, wie der Staatssekretär es hinstellt. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Gassteuer. Gegen die Plakatssteuer haben wir keine Bedenken, wohl aber gegen die Jafatensteuer. Die kleine Presse würde nicht in der Lage sein, diese Steuer zu tragen. Die Erbschaftsteuer wird nach den Erklärungen der Konserwativen nicht lange auf der Bildfläche bleiben.

Staatssekretär v. Sydow: Das Einbringen in die Berechnung des Sollbetrags des Reichs hat mich geführt, daß die Summe, die gefordert wird, nicht zu niedrig veranschlagt werden darf. Die letzte Finanzreform schätzte daran, daß die Einnahmen auf 245 Millionen berechnet wurden, das tatsächliche Ergebnis aber nur 120 Millionen betrug und die ersten Ausgaben damals in der Tat nicht voraussetzen waren. Die Matrularbeiträge lassen sich zur Zeit unmöglich zur Aufbesserung der Reichsfinanzreform heranziehen. Der Etat wird in diesem Jahr um 100 Millionen überschritten werden. Daher ist die Mehrforderung von 500 Millionen nicht zu hoch veranschlagt. Die Branntweinsteuer wird die kleinen Brauer nicht schädigen, sondern ihnen die Möglichkeit bieten, daß die Steuer von den Biertrinkern getragen wird. Die Zahl der Zigarettenfabriken hat in Deutschland seit der Zigarettensteuererhebung zugenommen, ebenso die Zigarettenfabriken in Amerika, trotz der Zigarettensteuer. Durch die Elektrizitätssteuer wird Preußen mehr belastet werden als Bayern, namentlich wenn es an die Elektrifizierung seiner Staatsbahnen geht.

Paasche (natl.): Einzelne Parteien sind an der Finanznot des Reichs nicht schuld, eher die verhandelten Regierungen. Künftig dürfen eben nicht mehr leichten Herzens Anleihen aufgenommen werden. Man muß sorgfältig darauf achten, daß die Ausgaben nicht durch Schulden, sondern durch ordentliche Einnahmen gedeckt werden. Die Finanzreform kann nicht nur eine Steuerbewilligung sein, sie muß eine Änderung unseres ganzen Finanzwesens in sich schließen. Vor allem müssen Reich und Einzelstaaten eine reinliche Scheidung zwischen ihren Finanzen vornehmen.

Meine Freunde glauben, das Beste wäre, die Ueberwälzungssteuer ganz aufzuheben. Die Matrularbeiträge sind ein wertvolles Einnahmewilligkeitsrecht des Reichstages, auf das wir nicht verzichten können. In der Bauverwaltung kann viel gespart werden, noch mehr in der Militärverwaltung. Manche Bataillon wird zur Teilnahme an Paraden zwecklos von Ort zu Ort geschickt. Manche Uniformstück ist nicht mehr nötig im Lande der allgemeinen Wehrpflicht. Beim Branntwein sehen wir im Monopol die zweckmäßigste Form der Steuer. Die Branntweinsteuer ist durchaus berechtigt. Bei der Weinsteuer wird ein großer Teil meiner Freunde für größere Schonung des Weines eintreten im Interesse des kleinen Winzers. Die Bändersteuer kommt für uns nicht in Frage. Die Gas- und Elektrizitätssteuer ist keine Verbrauchssteuer, sondern sie greift tief ins Gewerbeleben ein und schadet auch den Kommunen. Ueber die Möglichkeit einer Plakatssteuer sind wir uns einig. Die Nachsteuer ist ganz zu verwerfen. Schaffen Sie eine Vermögenssteuer! Die Forderung ist, daß wir an der Finanzreform nach Kräften mitarbeiten werden.

Finanzminister v. Rheinbaben: Die verhandelten Regierungen haben oft Deckungsvorlagen eingebracht, aber sie sind immer ganz oder teilweise abgelehnt worden. Die Regierungen sind deshalb an der Finanznot nicht schuld. Die Matrularbeiträge bitte ich nachträglich nicht einzuziehen, denn ich wüßte nicht, wie die Einzelstaaten sie leisten sollten. Folgen Sie der Regierung in der periodischen Festlegung der Matrularbeiträge, wenigstens für die nächsten 5 Jahre, dann können Sie übersehen, was für Folgen Ihr Vorgehen gehabt hat, und haben eine Änderung des Verhältnisses immer in der Hand. Der Gedanke einer Reichsvermögenssteuer ist nicht durchführbar. Der Versuch dazu würde der Ruin der finanziellen Selbstständigkeit der Einzelstaaten sein.

v. Dylembowski (Pol): Wir haben kein Vertrauen zu einer Regierung, die nationale und soziale Unterschiede schärft, einem Teil der Reichsangehörigen das Verwaltungsrecht nimmt und die Reichsangehörigen expropriert. Dennoch werden wir in der Kommission daran mitarbeiten, die Vorlagen so auszugestalten, wie sie für das Reich von Vorteil sind.

Berlin, 23. Nov.

Blumer (fr. Sp.): Die Reform ist nicht dazu da, daß die Einzelstaaten ein gutes Geschäft machen. Die Festlegung der Matrularbeiträge auf 5 Jahre lehnten seine Freunde unbedingt ab, denn das würde nur ein Zwangsmittel sein zur Bewilligung neuer Steuern. Den Vorlagen fehle Klarheit und Ueberführbarkeit. Der Bedarf von 500 Millionen werde sehr gekürzt werden können. Seine Freunde hielten daran fest, daß eine Reichsvermögenssteuer gerecht

### Abenteuer des Sherlock Holmes

von Conan Doyle.

#### 4) Fünf Apfelsinenkerne.

(Fortsetzung.)

(Nachh. verb.)

„Was haben Sie getan?“ fragte Holmes.

„Nichts.“

„Nichts?“

„Offen gestanden — er barg das Blatt in seine gelbes, weißen Hände — ich fühle mich hilflos. Mir wie einem armen Konstantin zu Paris, nach dem die Schlange den einzigen Rechen aufsperrt. Ich muß in der Hand eines unwillkürlichen, unübersehbaren Verhängnisses sein, das weder Verstand noch Sorge abzuwenden vermag.“

„Aber!“ rief Sherlock Holmes, „händeln müssen Sie, junger Mann, sonst sind Sie verloren. Nur Energie vermag Sie zu retten. Zum Verzeiweln ist jetzt nicht die Zeit.“

„Ich habe die Sache bei der Polizei angezeigt.“

„So?“

„Dort hörten sie mir lächelnd zu. Ich weiß, man hält die Briefe für einen dummen Spaß und die Todesfälle meiner Verwandten gelten dort noch dem Anspruchs der Gerichte für Unglücksfälle, die mit der Warnung in keinem Zusammenhang stehen.“

Holmes erhob seine gefalteten Hände: „Unserdörte Borniertheit!“ rief er aus.

„Jawohl, wurde mir ein Schutzmann zugewiesen, der mit mir im Hause bleiben darf.“

„Kam er heute abend mit Ihnen her?“

„Nein, sein W. steht lauter im Hause zu bleiben.“

„Weder rang Holmes die Hände.“

„Warum kamen Sie zu mir?“ fragte er, „und vor allem, warum kamen Sie nicht gleich?“

„Ich wüßte ja nichts von Ihnen. Erst heute sprach ich mit Major Brandberg, der mir riet, Sie anzufahren.“

„Es sind schon zwei Tage verfloßen seit Empfang des Briefes. Wir hätten früher handeln sollen. Weitere Beweise haben Sie wohl nicht als die hier vorliegenden? — Urgend etwas, das uns auf die Spur helfen könnte?“

„Doch, hier ist etwas,“ sagte John Openshaw. Er durchsuchte seine Rocktasche, zog ein Stück blaues gefärbtes Papier hervor und legte es auf den Tisch. „Ich erinnere mich dunkel, daß damals, als mein Oheim die Papiere verbrannte, die schweren unteren Ränder in der Höhe von solch eigenartiger Farbe waren. Dieses einzelne Blatt fand ich am Boden in seinem Zimmer, und sehr vermute ich, es bräute aus den Papieren herausgefallen und so der Zerstörung entgangen sein. Es sieht aus, als wäre es ein Blatt aus einem Tagebuch. Sie finden die Kerne darin erwähnt, sonst hat es wohl wenig Wert für uns. Die Schrift ist unbedingt die meines Oheims.“

Holmes zog die Lampe näher und beide neigten sie sich auf das Blatt, dessen zerfissener Rand deutlich zeigte, daß es zu einem Brief gehört hatte. März 1869 stand oben und darunter folgende rätselhafte Notizen:

1. Dabson gekommen. Diefelbe alte Blattform.

7. Die Kerne an Mc. Kaulay, Paramore und John Swain von St. Augustine aufgegeben.

9. Mc. Kaulay erkrankt.

10. John Swain erkrankt.

12. Paramore befehlt. Alles gut.“

„Danke,“ sagte Holmes, faltete das Blatt und gab es dem jungen Mann zurück. „Nun müssen Sie um keinen Preis mehr etwas Augenblick verlieren. Wir haben nicht einmal die Zeit, das Besprochene näher zu erörtern. Sie müssen sofort nach Hause und handeln.“

„Was soll ich tun?“

„Nur eines ist möglich, und das muß sofort geschehen: Dies Stück Papier, das Sie uns zeigten, muß in den Re-

chtern kommen; Sie legen einen Fingerring auf, der besagt, daß alle anderen Papiere von Ihrem Oheim verbrannt worden sind und nur dieses zurückgeblieben ist. Sie müssen es so abfassen, daß sich an der Wahrheit Ihrer Aussage nicht zweifeln läßt. Dann stellen Sie das Köpfchen auf die Sonnenbahn, wie verlangt wird. Haben Sie verstanden?“

„Vollkommen.“

„Denken Sie jetzt weder an Rache noch an sonst dergleichen. Das werden wir wohl später auf gesetzlichem Wege erlangen können. Für jetzt haben wir unser Ziel noch zu planen, während der Feind bereits keine Beute umgarnt hat. Vor allem gilt es der großen Gefahr zu entgehen, die Sie bedroht. Dann muß der Schleier gelüftet werden und die Schuldigen haben ihre Strafe. Wie gehen Sie vor?“

„Mit dem Juge vom Waterloobahnhof.“

„Es ist noch nicht 9 Uhr. Die Straßen sind jetzt belebt und so hoffe ich, Sie sind sicher. Doch können Sie nicht vorsichtig genug sein.“

„Ich bin bewaffnet.“

„Das ist recht. Morgen nehme ich Ihren Fall in Angriff.“

„So darf ich Sie in Dorham erwarten?“

„Nein, Ihr Geheimnis liegt in London verbergen; hier muß ich danach forschen.“

„So werde ich Sie in den allerersten Tagen aufsuchen und Ihnen über Ratten und Papiere berichten. Ihr Rat soll genau befolgt werden.“

Er reichte uns die Hand und verabschiedete sich. Draußen heulte der Wind noch immer und der Regen schlug an die Fenster. Es war als hätten die entsetzten Elemente diese merkwürdige Begebenheit zu uns heringeworfen — wie einen von den Wogen angeschwemmten Felsblock Seeans, den nun das tobende Meer wieder verschlingt.

(Fortsetzung folgt.)

fertigt und geboten erscheine. Das Branntwein-Monopol und die Tabakhandelssteuer seien unannehmbar; ebenso die Gas- und Elektrizitätssteuer. Von der Vieh- und Kraftsteuer sage er: Wert das Schenkel in die Wolfsschlucht und die Inskriptionssteuer hinterdrein.

**Zimmermann (Hsp.):** Die neuen Steuern richteten sich gegen den Mittelstand. Die Reichsvermögenssteuer habe empfehlenswert. Mit Inskription, Gas- und Elektrizitätssteuer beschreite man den Weg, der bei der Fahrtensteuer ab abhürdum geführt sei.

**Schrader (fr. Bg.):** Was Dr. Winter gesagt habe, beruhe auf einer Verkünderung in der Fraktionsgemeinschaft.

**v. Bayer (Südd. Bp.):** Bundesrat und Reichstag zusammen haben die Finanznot des Reiches verschuldet durch ihre falsche Wirtschaftspolitik. Die Rahmung des Reichsanwalter zur Sparbarkeit scheint vom Kriegsministerium falsch verstanden worden zu sein. Denn man macht dort dem Grafen Zepelin wieder die größten Schwierigkeiten bei Bezahlung der Uebernahmssumme für den Ballon durch das Reich. Rüge der Reichsanwalter der Reichsriegsverwaltung sagen lassen, daß sie ihn falsch verstanden hat. Das deutsche Volk hat die 6 Millionen für Zepelin nicht gesammelt, um die Reichsriegsflotte zu entlasten. Trotz des bestehenden Flottengesetzes sind bei der Marineverwaltung große Ersparnisse zu machen, ebenso beim Submissionswesen. Ich glaube, daß das Schicksal der ganzen Finanzreform von einer Reichsvermögenssteuer abhängig sein wird. Räter eingehen will ich nur auf die Weinsteuer. Der ganze Entwurf ist so falsch angeordnet, daß daraus der Schluß zu ziehen ist, der Flaschensteuer müsse alsbald eine allgemeine Weinsteuer folgen. Das wäre ein schwerer Schlag für den hartingenden deutschen Weinbauern. Noch jünger in der deutschen Nation die Erregung über die Vorgänge nach, die wir in den letzten Tagen erlebt haben. Wir fühlen, daß wir am Anfang eines Kampfes um konstitutionelle Rechte stehen. Der Reichstag ist diesmal in besonders günstiger Lage, denn er hat eine große Macht in seinen Händen. Es ist gut, daß diese beiden Aktionen parallel zu einander herlaufen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit die konstitutionellen Forderungen unserer Partei in die Tat umsetzen.

**Staatssekretär v. Sydow:** Ich erkläre namens der verhandelnden Regierung, daß sie einen Ausbau der Flaschenweinsteuer zu einer allgemeinen Weinsteuer nicht beabsichtigt. Meine Herren! Ich habe eben wie Sie nur dasselbe Interesse, diesmal ganze Arbeit zu machen und die Finanzen des Deutschen Reiches wirklich in Ordnung zu bringen.

**Rorgens Interpellation betr. das Grubenunglück.**

**Berlin, 24. Novbr.** Der Kriegsminister v. Einem äußerte sich in einem Interview über die Angriffe des Abg. v. Bayer auf ihn betr. die Regelung der finanziellen Verhältnisse des Reiches zu Zepelin: Die Vorwürfe, die v. Bayer gegen mich richtete, muß ich zurückweisen. v. Bayer bestudet sich im Irrtum, wenn er mir bezüglich der Verhandlungen mit dem Grafen Zepelin Vorhaltungen macht. Meine Tätigkeit beschränkte sich lediglich auf die Entscheidung über die Abnahme des Zepelinischen Luftschiffes. Nach dem Entschluß der Kommissare habe ich die Abnahmefähigkeiten des Luftschiffes für vorliegend erachtet. Ueber die finanzielle Seite habe ich mit dem Grafen Zepelin nicht verhandelt. Dafür ist der Reichsfinanzsekretär amtlich zuständig. Der Kriegsminister hat sich auch schriftlich an Bayer gewandt.

### Gegen tschechischen und italienischen Terrorismus.

**Berlin, 24. Nov.** Nach einer hiesigen Korrespondenz ist eine umfassende Hilfsaktion an allen Universitäten Deutschlands zu Gunsten der Prager deutschen Studenten im Gange.

Einerseits sollen auf dem Wege der Subskription und aus den verfügbaren Mitteln des Rhythmusverbandes die Hilfskassen der deutschen Studentenschaft in Prag durch einen erheblichen Betrag gestärkt werden, andererseits werden alle hiesigen Korporationen Deutschlands, ganz besonders die Burschenschaften, aber auch die übrigen Organisationen der reichsdeutschen Studentenschaft dringend aufgefordert, zum mindesten ein Semester ihrer Studien an der deutschen Universität in Prag zu erledigen und dort, wenn irgend möglich, bei einer der befreundeten Studentenverbindungen aktiv zu werden.

Aber auch der Terrorismus der italienischen Studenten gegenüber den deutschen Studenten in Wien findet in den reichsdeutschen akademischen Kreisen die schärfste Verurteilung und dürfte zu einer geharnischten Protestdemonstration in Deutschland Anlaß geben.

### Französische Marineschmerzen.

**Paris, 24. Nov.** In der heutigen Nachmittags-Sitzung nahm die Deputiertenkammer die letzten Kapitel des Budgets der Posten und Telegraphen an und begann mit der Beratung des Marinebudgets. De Bail (demokratische Union) sprach sein Bedauern darüber aus, daß die französische Marine Gefahr laufe, von den Marines jünger Mächte überflügelt zu werden, und wies auf die Aufregungen Deutschlands und Kaiser Wilhelms hin, sich eine sehr starke, kampfbereite Flotte zu sichern. De Bail besprach hierauf die Schiffbaufälle und verlangte Verbesserungen, wie sie namentlich England bereits besitze. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

### Englische Landesverteidigungsorgen.

Die „unbedingte“ Vorherrschaft zur See.

**London, 23. Nov.** Im Unterhause wurde der Premierminister von liberaler Seite gefragt, ob die fürsich

von ihm gedehnte Auffassung, der Zweimächtestandard soll ein Übergewicht von 10<sup>0</sup>. über die Kombination der Flottenkräfte der zwei nächstgrößten Mächte bedeuten, eine frühere Ausrüstung von ihm dahin erweitern soll, daß England den Standard aufrechterhalten müsse, der ihm die Herrschaft zur See gegen jegliche Kombination von Mächten sichere. Der Premierminister erwiderte, die beiden Ausrüstungen hätten den gleichen Sinn und die gleiche Wirkung. Eine weitere Frage, ob die Worte „die zwei nächstgrößten Mächte“ die zwei nächstgrößten Mächte meinten, einerlei welche und wo sie gelegen seien, erwiderte der Minister bejahend. Dann erwiderte er auf eine neue Anregung, der allein maßgebende Gesichtspunkt sei die Aufrechterhaltung der englischen Oberherrschaft zur See, wozu nach Ansicht der Regierung der Zweimächtestandard erforderlich sei.

### Schutz gegen eine deutsche Invasion.

**London, 23. Nov.** Im Oberhause brachte Lord Roberts heute eine Resolution ein, in der es heißt, die Frage der Landesverteidigung erfordere die unermüdete Aufmerksamkeit der Regierung zum Zweck der Beschaffung eines Heeres, das so stark an Zahl und so wirksam durch seine Eigenschaften sei, daß die nächste fremde Macht zögern würde, eine Landung an der Küste Englands zu versuchen. Der Redner sagte, der Punkt, auf den er die Aufmerksamkeit der Regierung zu lenken wünsche, sei, ob eine Invasion möglich sei oder nicht. Balfour habe am 11. Mai 1905 gesagt, daß eine ernsthafte Invasion nicht möglich sei. Diese Schlußfolgerung habe auf Daten beruht, die von der Admiralität im Hinblick auf Frankreich, dem nächstgelegenen Land, geliefert worden seien, da von dort aus ein Einfall am leichtesten auszuführen sei. Eine in längerer Zeit angelegte Untersuchung habe aber gezeigt, daß Balfours Feststellungen, wenn sie auch bezüglich Frankreich im Jahre 1905 zutreffend gewesen seien, bezüglich Deutschlands im Jahre 1908 nicht zutreffen. Die Bedingungen, die Balfour bestimmten in seinem Artikel, hätten sich vollkommen geändert und England könne sich nicht länger vor der Möglichkeit einer Invasion sicher fühlen. Lord Roberts fuhr fort: Ich habe die Frage unter dem Gesichtspunkt geprüft, daß die einfallende Macht von Deutschland herkommen wird. Balfour hat Frankreich als Beispiel angeführt, ohne daß er dabei an eine Feindschaft gegenüber Frankreich oder an eine vor diesem Lande zu liegende Beschränkung dachte. Für meine analoge Beziehung auf Deutschland nehme ich dementsprechend in Anspruch, daß die reiche Feindschaft gegen Deutschland, noch fürcht vor ihm einschleift. Er und Lord Souda hätten ermittelt, daß Deutschland jederzeit Schiffe verfügbar seien, die zur Unterbringung von 200 000 Mann ausreichen. Die Einschiffung und Auschiffung würde weit weniger Zeit in Anspruch nehmen, als dafür angenommen worden sei. Lord Roberts besprach eingehend diesen Punkt und verbreitete sich über die verschiedenen verwaltschaftlichen und strategischen Vorzüge, durch die es Deutschland möglich ist, Englands Flotte zu entgehen und eine Invasion auszuführen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 23. November 1906.

**Gewerbevereinsache.** Auf Anregung der Handwerkskammer soll Umfrage gehalten werden, welche Mitglieder von Unfallversicherungs-Gesellschaften nach dem ersten Unfall ausgeschlossen worden sind. (Siehe Angelteufel).

**Stuttgart, 23. Nov.** Mit dem im hohen Alter von 86 Jahren verstorbenen Oberschulrat Büchelers ist ein in weiteren Kreisen bekannt gewesener württembergischer Schulmann aus dem Leben geschieden. Büchelers fand 36 Jahre lang an der Spitze der von der Stadt Stuttgart im Jahre 1867 gegründeten Büchelerschule und gehörte viele Jahre auch der evangelischen Oberschulbehörde an.

**Betriebsberührung.** Die erste Teilrede der normalparitigen Nebenwada von Schorndorf nach Wehlheim, die Stred: Schorndorf-Rudersberg, wird am 28. Novbr. in Betrieb genommen. Auf dieser Strecke liegen einschließlich Rudersberg fünf Stationen: Handersbronn, Niederbach, Steinberg, Micheln und Schleichbach, die sämtlich für den gesamten Verkehr eingerichtet sind.

**Stenographisches.** Der Reichsanwiler Fürst Billow hat für den im kommenden Jahre in Stuttgart abzuhaltenden Stenographentag des Verbandes Stolze-Schrey, wie auch bei den früheren Stenographentagen, den Vorsitz im Ehrenamt übernommen und dabei den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verhandlungen des Verbandes in dem Sinne einer Annäherung der verschiedenen, in Deutschland zur Entwicklung gelangten Stenographie-Systeme geführt werden, und daß das Bestreben dabei abwalte, die aus nationalen und praktischen Gründen gleich erwünschte Schaffung eines einheitlichen deutschen Kurzschreib-Systems mit allen Kräften zu fördern.

**r. Stuttgart, 25. Nov.** Der Hohlhellerläst schreibt: Am Sonntag früh kam im Abort eines Hauses der Jägerstraße ein 28 Jahre alter Herr mit seinen Kleidern dem brennenden Kerzenlicht zu nahe, so daß diese Feuer fingen. Er erlitt hierdurch bedeutende Brandwunden, deren Folgen er gestern nachmittag im Rathenowhospitäl erliegen ist. — In der Bahnhofsangerstraße wurde gestern nachmittag ein auf dem Schwanz nicht am Handstein gehender 9 Jahre alter Knabe von einem vorüberfahrenden Automobil erfasst und zu Boden geworfen und trotz dem Bruch des linken Beines davon. Er wurde von Passanten nach seiner elter-

lichen Wohnung verbracht. — Im Altweg in Galsburg machten gestern nachmittag unbedeutende Kinder Feuer, wobei ein 6 Jahre altes Mädchen Spiritus in die Flammen goß. Die Flasche explodierte und die Kleider des Kindes gerieten in Brand, so daß dieses schwere Brandwunden erlitt. Auch der zu Hilfe geeilte Vater erlitt Brandwunden. Das Mädchen ist gestern abend noch seinen Verletzungen erliegen. — Ebenso brannte gestern abend kurz vor 11 Uhr in der Dienstmädchenkammer eines Hauses der Schillerstr. in Cannstatt ein Vorhang, der durch den Aufzug gegen ein Licht getrieben wurde. Das Feuer wurde von den Bewohnern gelöscht. — In einer Wirtschaft in Galsburg wurde gestern abend ein 28 Jahre alter Tagelöhner vom Bier mit einem sogenannten Farenstichmann geschlagen und zur Türe hinausgeworfen. Der Mißhandelte blieb bewußtlos liegen und machte ins Carl-Diga-Krankenhaus gebracht werden.

**r. Nürtingen, 24. Nov.** Dem Baumwirt Krumm in Göttingen sind auf unerklärliche Weise etwa 1000  $\mathcal{M}$  aus seinem Schlafzimmer gestohlen worden. Man vermutet, daß der Dieb eingeschlichen ist und dem schlafenden die Wirtschelente zur Ausföhrung des Diebstahls benutzt hat.

**r. Tullingen, 24. Nov.** Es ist jetzt als Tatsache anzusehen, daß der Fribinger Salzungsbetrieb in der Donau seinen Zweck erfüllt hat. Die Behauptung des Professors Dr. Gubitz, daß die Verfrachtung des Donauwassers bei Fribingen im wesentlichen zur Nach gerichtet sei, ist bereits zur Geltung nach allgemeinen oberflächlichen Messungen erwiesen, wenn auch die genaue Analyse der 300—400 dem Nachwasser entnommenen Proben noch nicht vorliegt.

**Geislingen, 24. Nov.** Gestern wurde in dem benachbarten Waldhaujen der 16jährige Kncht Götzelmann, der bei dem Bauern B. im Dienste stand, in der Scheuer erhängt vorgefunden. Eine in Aussicht stehende Strafverfolgung scheint den jungen Menschen in den Tod getrieben zu haben.

**r. Heilbronn, 24. Novbr.** Im „Weinbau“, dem Organ des württ. Weinbauvereins, beuot Weinbauinspektor Mühlrau in Weinsberg in einem Artikel auf den diekjährigen Herbst, daß der faure Kauf neuer zum Teil von den Produzenten selbst verhandelt wurde. Durch die hohen Preise, die zu Beginn des Herbstes gefordert wurden. Es müsse einmal klipp und klar gesagt werden, daß es die und da an dem nötigen Gegenkommen den Käufers gegenüber gefehlt hat. Die Güte des Weines wird besser als die des Vorjahres bezeichnet; vielsoch läßt der Name — von der Spätlese abgesehen — das kräftige Guleit, den sogenannten Schwanzvermischer, was dem Angust aufs Schauderhaft kommt. Der Frost im Oktober hat dem Ertrag, soweit noch nicht geharbet, nichts geschadet, auch das Holz hat bei den älteren Weinbergen dadurch nicht gelitten, den Jungfeldern hat er dagegen zugeföhrt. Die Menge des Ertrags war am größten in Nellingen, wo die Geschirre kaum andreichten, am geringsten im Tauberggrund, wo ein Morgen im Durchschnitt kaum 1 hl ergab. Der Eimerdurchschnittspreis stellt sich auf etwa 165  $\mathcal{M}$  gegen 180  $\mathcal{M}$  im Vorjahr. Es kosteten 3 hl Wein im Oberamt Redafulm 150—210, H. Ubronn 156—210, Weinsberg 135—192, Beßheim 120—190, Brodenheim 120—190, Naubronn 160—180, Nellingen 140—200, Marbach 100—208, Ludwigsburg 150—195, Stuttgart 160—240, Gamsch. 150—240, Eßlingen 170—230, Waiblingen 175—225, Schorndorf 160—215, Nürtingen 130—160, Heuch 105—130, Nellingen 110—130, Tübingen 120—140, Dörtnum 150—175, Künzelsau 150—185, Gerab. am 107—138, Mergentheim 90—168, Tettnang 100—160  $\mathcal{M}$ .

**r. Bad Mergentheim, 24. Novbr.** Der der Tat an dem verstorbenen Maurer Heis dringend verdächtige Unteroffizier Sauter, sowie der von demselben zur Beihilfe genannte Föhrer wurden gestern morgen in aller Frühe unter Bedeckung von zwei Sergeanten und einem Gefreiten per Wagen nach der Station Unterschöps befördert, um von da an das Divisionsgericht nach Ludwigsburg per Bahn abgeföhrt zu werden. Das in der Stadt festsitzende Gericht, Sauter habe die Tat eingestanden, läßt sich nicht mit Bestimmtheit auf seine Wahrheit hin prüfen.

### Zeppelin.

**Berlin, 24. Nov.** Die Erklärung des Kriegsministers v. Einem zu den Beschwerden des Abg. v. Bayer in der Angelegenheit des Grafen Zeppelin hat den Staatssekretär des Reichshofamts, Sydow, veranlaßt, um Aufnahme nachstehender Erwidern zu erlangen:

„Die Mitteilung des Kriegsministers wandte den Angelegenheit erwidern, als habe die Auszahlung der dem Grafen Zeppelin für den Ballon „Z 1“ zufließenden Gelder an irgend einer Stelle der Reichskammer eine Verzögerung erfahren. Das ist nicht der Fall.“

**Berlin, 24. Nov.** Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von zuständigen Stelle erföhrt, war, als der Abgeordnete v. Bayer gestern im Reichstage die Angelegenheit des Grafen Zeppelin zur Sprache brachte, bereits zwischen den beteiligten R. H. Amts ein Einverständnis erzielt worden, wonach dem Grafen Zeppelin 1 150 500  $\mathcal{M}$  gezahlt werden. Die Zahlung wird in den nächsten Tagen nach Verständigung mit dem Grafen Zeppelin erfolgen.

**Berlin, 24. Nov.** Im Reichshofamt wurde dem „Berl. Lok.-Anz.“ über das Verhalten des Reichshofamts in der Angelegenheit mitgeteilt, daß das Gesandtschaftsamt für das bei Entsendungen getrun ete sich je noch nicht im Bon befinde, denn das von dem Kriegsministerium abgenommene sei ja „Z 1“, früher „Z 4“. Obwohl man im Reichshofamt zur Zeit noch nicht wisse, ob alle an die Abnahme des Luftschiffes geknüpften einkauflichen Bedingungen erfüllt seien, besche doch im Reichshofamt nicht die Absicht, dem



weg in Galtburg  
 ige Klüber Feuer,  
 in die Flammen  
 Kleider des Kindes  
 ere Brandwunden  
 mit Brandwunden.  
 einen Verletzungen  
 kurz vor 11 Uhr  
 der Schillerstr.  
 den Aufzug gegen  
 wurde von den  
 in Galtburg  
 Tagelöhner vom  
 ang geschlagen und  
 sollte blieb bewußt-  
 lenkhaus gebracht

Samstag Krumm  
 esse etwa 1000 A.  
 a. Man vermutet,  
 festen Schlaf der  
 Kahlis beunruhigt hat.  
 ist als Lastschiff  
 esuch in der Donau  
 ng des Prof. f. v.  
 Donauwasser bei  
 ist ist, ist bereits  
 lichen Messungen  
 der 300—400 dem  
 ist vorliegt.

wurde in dem be-  
 rechtigt Gdggelmann,  
 in der Schauer  
 schenke Straßver-  
 den Tod getrieben

„Weinbau“, dem  
 Weinbauinspektor  
 blid auf den die-  
 ner zum Teil von  
 Durch die hohen  
 ebert wurden. Es  
 erden, daß es die  
 men den Räufern  
 Reines wird besser  
 läßt der Neue —  
 stliche Aufsicht, den  
 auf Schuldloste  
 an Ertrag, soweit  
 das Holz hat  
 nicht gelitten, den  
 Die Menge des  
 wo die Geschirre  
 ndergrund, wo ein  
 gab. Der Ermer-  
 5 A gegen 180 A  
 Oberamt Roda-  
 185—192,  
 —190, Raubronn  
 100—203,  
 0—240, Camholt  
 175—225,  
 150, Hrach 105—  
 0—140, Dohrnagen  
 107—138,  
 160 A.

br. Der der Tat  
 ringend verdächtige  
 selben zur Bewillie  
 en in aller Frühe  
 nd einem Gefreiten  
 pf bescheidet, um  
 ichtig der Bahn  
 abt karkierende Ge-  
 läßt sich nicht mit  
 üfen.

des Kriegsministers  
 v. Bayer in der  
 den Staatssekretär  
 ist, um Aufnahme  
 1. Der Könige den An-  
 ung der dem Grafen  
 schen Silber an  
 eine Verzögerung er-

rl. Hof.-Anz.“ von  
 der Abordnung v.  
 egenheit des Grafen  
 zwischen den betrie-  
 li worden, wonach  
 zählt werden. Die  
 nach Verständigung

hahant wurde dem  
 des Reichshofamts  
 s. Hofamt für  
 noch nicht im Bes  
 um abgenommen sei  
 was im Reichshof-  
 die Abnahme des  
 Bedenken erfüllt  
 nicht die Absicht, dem

Grafen Juppelin Schwierigkeiten zu bereiten, vielmehr werde ihm jetzt ein größerer Betrag überwiesen werden, der Rest dann, wenn das Gesandtschaftsschiff „Z 2“ fertiggestellt und von der Reichsmilitärverwaltung abgenommen sei. (Rpt.)

Das Preisrichterkollegium für eine Zeppe-  
 lische Aufschiffhalle hat seine Entscheidung gefällt.  
 Den ersten Preis (3000 A) erhielt die Brückbauanstalt  
 Fleuder in Benrath bei Düsseldorf, den zweiten Preis  
 (2000 A), die Gute Hoffnung-Hütte in Oberhausen im  
 Rheinland, den dritten Preis (1000 A) die Vereinigten  
 Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg, Zweiganstalt in  
 GutsMuths-Lohe-Werke bei Mainz. Ein weiterer Entwurf des In-  
 genieurbüros Ernst Meier in Berlin wurde zum Kauf  
 empfohlen. Die Ausführung der Projekte im Friedrichs-  
 hafener Rathausquale findet vom nächsten Donnerstag ab  
 bis Mittwoch der folgenden Woche statt.

Friedrichshafen, 23. Nov. Nachdem das Wasser-  
 schiff aus dem Gallone des „Z 1“ entleert worden ist,  
 wird der Aufsteiger in seine einzelnen Teile zerlegt, so daß  
 sich die von Berlin hierher kommandierte Aufschiff-  
 teilung zuerst in der Zusammenfassung des Fahrzeuges zu  
 haben wird. Die Aufschiffabteilung, die in der  
 Ableitung des „Z 1“ grüßt wird, besteht aus 25 Mann,  
 darunter 10 Mann Besatzung. Unter den letzteren befinden  
 sich Beobachtungsoffiziere und Chauffeure. Sobald die  
 Aufschiffabteilung mit dem „Z 1“ Aufschiff vertraut ist,  
 soll der „Z 1“ in Reg. stationiert werden.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 20. Nov. Das Weinrestaurant Remplasi  
 hatte die p. st. rige Erlaubnis von 3 Uhr bis Mitternacht für  
 die Unterkellern der Raddader Katastrophe bestimmt. Sie  
 ergab über 15 000 A.

Berlin, 23. Nov. „Daily Graphic“ erhielt ein  
 Telegramm aus Dinslaken, daß der vom Reichspalast in  
 London abgegangene Bote „Kammuth“ am Donnerstag  
 in Mante (Sowjeten. Nowo Alexandrowsk) gelaufen ist.  
 Die zurückgelegte Strecke betrug 1150 englische Meilen!  
 Die Fahrer waren Sandron, Kapitän Meale und Hifer  
 Turner. (Eine richtige Leistung, die allerdings nur infolge  
 des günstigen Windes möglich war. D. Red.)

Pforzheim, 23. Nov. In ankwärtige Blätter ist  
 von hier das Gerücht übergegangen, als Mörder der Elfa  
 Bauer sei der eigene Vater verhaftet worden. Daran ist  
 kein wahres Wort. Der Vater des Kindes ist ein braver  
 Mann, der in keiner Weise in Betracht kommt. Der  
 „Pforzh. Anz.“ hat für die Familie eine Geldsammlung  
 eingeleitet, die bisher 230 A ergab. Vom Täter hat man  
 noch keine Spur. Alle Gerüchte erwiesen sich als unbegründet.

Karlsruhe, 22. Nov. Ein ungewöhnliches Nacht-  
 quartier wählte sich ein Obdachloser auf dem alten  
 Friedhof bei der Kapellenstraße. Er hob von einer Gruft  
 den Verschlußstein, nahm aus dem Sarge die Knochen, die  
 er auf die Seite legte, füllte die untere Hälfte des Sarges  
 mit Sand und schloß mehrere Röhre hindurch in dieser  
 eigentümlichen Kapazität anstehend ganz gut, ohne von  
 bösen Todsünden g. g. zu werden. Erst als die städtische  
 Behörde auf das sonderbare Tun des Mannes aufmerksam wurde  
 und ihm einen nächtlichen Besucher zur Seite geben wollte,  
 zog er sich vor, sich anderswo ein Unterkommen zu suchen.  
 Die schabhafte Gruft ist alsbald wieder zugemauert worden.

Neu-Weisach, 22. Nov. Die Kaiserhofier-Vorküche  
 wird am 1. April 1909 von hier nach Sigmaringen verlegt,  
 wenn der dort notwendige Neubau bis dahin fertiggestellt ist.

Naumburg, 23. Nov. Hier wurde ein Fallschirmjäger  
 verhaftet, der 2 A-Stücke anfertigte.

München, 24. Nov. Der Schuttmann Schauer,  
 der am vergangenen Weihnachte den Studenten Roschl  
 erschossen hatte, ist zum Bureaudirektor bei der Polizei  
 ernannt worden.

Hamburg, 23. Nov. Der Hamburger Staat hat den  
 englischen Dampfer „Federation“, der den Staatsbagger  
 Nr. 12 zum Sinken brachte, wobei 3 Mann ertranken, für  
 etwaigen Schadenersatz von 1/2 Million Mark mit Beschlag  
 belegt lassen.

**Landwirtschaft Handel und Verkehr.**

r. Hlm., 24. Nov. Bei der gestrigen Versteigerung von 4300  
 Großviehhäuten und 1500 Kalbfellen wurden folgende Marktpreise  
 erzielt: Für Kuhhäute 47—57 1/2, Kalbfellenhäute 55—56 1/2, Wisch-  
 häute 45—46 1/2, Ochsenhäute 46 1/2—47 1/2, 3. Tierhäute 54—55 1/2, 3.  
 Fellenhäute 57—58 1/2, 1. Kalbfelle, ohne Kopf 94—110 1/2, mit  
 Kopf 70 1/2—98 1/2.

Das Hochbahnunglück, das sich in Berlin ereignete, hat  
 noch in aller Erinnerung. Es mag es wohl von hohem Interesse  
 sein, den Motiven nachzugehen, die in der Seele eines Wagen-  
 führers sich zusammenfinden, um ihn aus Nachlässigkeit oder gar  
 Absicht seine Pflicht vergessen zu lassen und eine so furchtbare  
 Katastrophe herbeizuführen. Jeder lese daher die fieberhaft spannende  
 Novelle „Mörder der Toten“, die in der neuesten Nummer der  
 über die ganz Erde verbreiteten Roman- und Familienzeitung  
 „Möbe und Haus“, Verlag John Henry Scherwin, Berlin  
 W. 57, zu finden ist. Überdies ist diese Nummer wieder herrlich  
 ausgestattet. Neben der Weltanschauung ein reiches Material, Hand-  
 arbeiten, die „Kunstwerke der Natur“, die spannende Romanbeilage  
 und vieles andere noch. Ganz freigeist machen wir auf den jeder  
 Nummer beiliegenden wackeren Schattbogen aufmerksam, außer-  
 dem liefert der Verlag Originalschritte nach eingeleitetem Rezept —  
 seine feinsten Normalschritte — gegen Vergütung der eignen  
 Selbstkosten von 5 1/2 pro Schritt für Erwachsene, 3 1/2 für Kinder.  
 „Möbe und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal  
 nur 1 A, mit Neben- resp. Handarbeiten-Kolli 1 25 A. Wo-  
 nungs bei der G. W. Zaiser'schen Buchbl. Probennummern gratis.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen  
 Buchhandlung (Eink. Zaiser) Nagold.

**Kirchenverkauf**  
 in Holzbronn d. A. Calw.  
 Am Montag, den 30. November  
 nachmittags 1 Uhr  
 wird die  
**alte Kirche samt Platz (2 ar)**  
 auf den Abbruch verkauft.  
 Kaufinteressenten laden ein  
 der Kirchengemeinderat.

**R. Forstamt Hoffelt.**  
 Freitag, 27. November  
 vormittags 10 Uhr  
 im „Saum“ in Neuwiler  
**Stein-Akkord**  
 u. zw. Lieferung der Kalksteine  
 u. Beifahrer anderer Schotter-  
 steine.  
**Kontobüchle**  
 empfiehlt G. W. Zaiser.

Siehe ersicht und ist in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung  
 zu haben:  
**Der Anteil der Württemberger**  
 am Feldzuge 1870/71  
 von K. Schott, Kgl. Württemb. Oberstleutnant a. D.  
 Mit 63 Abbildungen nach Original-Aquarellen des Verfassers,  
 2 photograph. Aufnahmen und 2 Karten. Elegant gebunden 4 B.—.  
 Der H. Schott ist ein Württemberger des großen Krieges. Sein Buch enthält  
 in erster Linie die Geschichte der württ. Division, die er seinen schwed. Vorgesetzten  
 aus eigener Anschauung und unter Beigabe selbstgemalter Kriegsbilder festlich  
 erzählt. Der Verf. gibt aber gleichzeitig ein Gesamtbild des Feldzuges, er  
 schildert alle geschichtlichen Ereignisse die Bewegungen und Kämpfe des ganzen  
 deutschen Heeres und der feindlichen Armeen an ihrer Stelle ein. Das Buch darf  
 sich als eine Wacker-kriegsgeschichte von 1870/71 gelten, wie sie in dieser  
 Eigenart und Ursprünglichkeit noch nicht gegeben wurde.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 wegen Todesfall und Geschäftsaufgabe.

Nachdem der Inhaber der Firma  
**Wilh. Hettler in Nagold**  
 mit Tod abgegangen und dessen Geschäft verkauft ist, wird das gesamte  
 Warenlager der Firma, bestehend aus

**Manufaktur- und Kurzwaren**  
 zu sehr niederen Preisen ausverkauft.

**Bäcken**  
 und  
**Krägen**  
 im Ausverkauf  
 40% billiger.

**Kleider-  
 Stoffe**  
 woll. und baumwoll.  
 in schwarz u. farbig.  
 30% Rabatt.

**Damen-Schürze**  
**Kinder-Schürze**  
 weiß und farbig  
 in allen Größen  
 mit 20-30% Rabatt.

**Bettdecke**  
**Bettbarchent**  
**Bettzeugle**  
**Bettendamast**  
 weiß und farbig  
 20% billiger.

**Kinderhanden**  
**Halstücher**  
**Kinderkleidchen**  
**Gellermützen etc.**  
 mit 30% Rabatt.

**Kurzwaren:**  
**Cravatten,**  
**Krägen, Hand-**  
**schuhe, Knöpfe,**  
**Fäden, Seide,**  
**Besatz-Borden**  
 aller Art.  
 Spotthilf.

Nagold.

# Vieh-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Ökonomie verkaufe ich nachstehendes Vieh:




**1 Kuh samt Kalb,**  
**1 dto. hochträchtige,**  
**1 dto. neuemelkige**  
**2 trüchtige Rinder, 2 kleinere Rinder**  
 und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden,  
**Gutekunst z. „Löwen.“**  
**20—30 Str. Kartoffeln**  
 wie es der Stod gibt, sucht und erbittet Offerte.  
 D. O.

## An das kaufende Publikum!

Das herannahende Herbstfest zeitigt schon jetzt pompante Anpreisungen von Verkaufsgeheimnissen und Warenhäusern aller Art. Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Die uns eisenhafte gehende Bekanntschaft, die wir durch unsere und Nachnahmepreisen verdienen die Ware derart, daß sie zum selben Preise, wenn nicht billiger, in jedem soliden anständigen Geschäft zu haben ist.

Deshalb: Kaufen Sie am Tage. Handwerker und Kaufleute werden sich bemühen, Sie gut und preiswert zu bedienen.  
 Der Gewerbeverein.

## CAVETE! — Der Roman des lenkbaren Luftschiffes!

von Emil Sandt.  
**Volks-Ausgabe! Soeben erschienen! Preis 2 Mk.**  
**Mit einem Geleitwort des Grafen Zeppelin!**

Cavete! — Der Warnruf an das deutsche Volk ist mir so sehr aus der Seele geschrieben, daß manche mich durch den Glauben überschätzen konnten. „Emil Sandt“ sei mein Streubogen. — Nicht mir, sondern dem „wirklichen“ Emil Sandt ist die herrliche Gabe verliehen, die Wirkung des prophetisch Gesagten auf die gesamte Kulturwelt wie ein echter Dichter in packender Form darzustellen und dahinter die ernstesten Warnungen zu vernehmen.  
 (Herausg. von dem Verleger.) Graf Zeppelin.

Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Man versucht glauben zu machen,

„Aecht Franck mit der Kaffeemühle“

Lasse sich durch andere Kaffeezusätze voll ersehen. Aber kennt ihren

die Hausfrau

Aecht Franck mit der Kaffeemühle

zu genau, sie merkt, daß beabsichtigt wird, sie

zu täuschen.

Daher verlangt sie nach wie vor ihren altgewohnten, unerreichten  
 „Aecht Franck mit der Kaffeemühle“

Es handelt sich um ihren Kaffee!

Nagold.

## Aufforderung!

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Schreinermeister **Wih.-Gahner** eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, **binnen 8 Tagen**

bei dem Unterzeichneten zu melden. Eine spätere Anmeldung findet keine Berücksichtigung mehr. Binnen selbiger Zeit werden auch diejenigen ersucht, die an ihn noch etwas zu bezahlen haben, dasselbe zu regeln.

**Wilhelm Gahner.**

Nagold.  
 Fortwährend

## Schammelfleisch

das 1/4 Kilo 1. Qual. 60 g  
 2. Qual. 50 g  
 empfiehlt  
**Stiefel, Metzger.**

Nagold.  
 Meine

## gerösteten Kaffees

halte ich bestens empfohlen  
**Hch. Gauss.**

Nagold.

## Fste. Kieler Bücklinge

sind von jetzt ab wieder fortwährend zu haben.

Ferner empfehlen wir:  
 **Bismarckheringe**  
 beste Marke  
 per Dose M 2.10  
 bei 5 Dosen M 1.95

**Vollheringe** nur Milchner,  
**Oelsardinen,**  
**Sardellen.**  
**Berg & Schmid.**

Emmingen.  
 Habe einen  

## Schleifstein

  
 mit elektrischem Betrieb  
 eingerichtet und kann jeden Tag geschliffen werden.  
**Wag, Schmied.**

Für Vereins- und Familien-Festlichkeiten

## Couplet- u. Lieder-ALBUM

Ausgewählte Gesänge zum Vortragen auf der Bühne und in geselligen Kreisen.  
 26 heitere Lieder für Herren u. Damen.  
 Mit Klavierbegleitung.  
 Elegante Kartonnage M 1.50.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Durchreise ältere rezente

## Stangen-Limburgerkäse

das Bünd zu 26 Pfg. versendet in Pflücken von ca 30 Pfd. an gegen Nachnahme  
**G. W. Schmid, Sulgau (Württ.)**

Gewerbeverein Nagold.

## Alle diejenigen,

welche schon von einer Unfallversicherungsgesellschaft ausgeschlossen wurden, wollen sich melden bei  
**Vorstand Gottf. Klafz.**

Einen größeren Posten

## Woldecken mit kleinen Fohlern empfohlen

**Eugen Schiler, Nagold**

Fabrikniederlage der Vereinigten Deckenfabriken  
 Calw R.-G.

## Tannenzapfen

(Fichten, gedörrte) können ab nächster Woche bezogen werden  
**Martin Renz, Emmingen.**

## Rheinische



## Braunkohlen-Brikets

der beste Haus- u. Küchenbrand.  
 Reinlichste Handhabung  
**Rauchfrei** **Russfrei**  
**Keine Schlacken.**

Zu beziehen durch

alle **Kohlenhandlungen.**

Nagold.

Den Herren Schreinermeistern von hier und Umgebung empfehle ich zur

## Anfertigung von Fournieröfen.

zu eisernen Kochherden und transportablen  
**Wasch-Kesseln**



halte stets gut sortiertes Lager  
**Fr. Conzelmann, Kupferschmied.**

Nagold.

## Für Schreiner.

Habe einen bereits noch neuen  
**Fournierofen**

zu verkaufen  
**Conzelmann, Kupferschmied.**

Emmingen.

Einen älteren, gut erhaltenen

## Leiterwagen

für Einödner hat zu verkaufen  
**Bernhard Martini, Schmiedmstr.**

Bergmann's

## Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.  
 Borr. & Kartonn. mit Preis 60 Pf. bei:  
**Ctto Dreher, Edw.**

Minderbach.

Unterzeichnete verkauft eine  
 **Kuh**  
 samt Kalb, schlaflos  
**Gottlob Dichter, Ökonom.**

## Dachpappen-Empfehlung.

**Dach- und Stollerpappen**  
 sind stets zu haben zu den billigsten Preisen bei  
**Joh. Tochtermann, Fleischhansen.**

## Wie neu wird Jeder

mit **Dehtel's** Salmiak-Kaffee gewaschenen Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Kal. zu 45 u. 25 Pfg. bei  
**Gebr. Schmid, Nagold.**